

### Wirksamer Schutz

Der wirksamste Schutz vor den Brennhaaren ist, betroffene Gebiete in der kritischen Verbreitungszeit zu meiden. Schauen Sie sich Bäume, unter denen Sie spazieren gehen oder Ihre Liege- und Picknickplätze einrichten wollen, genau an. Achten Sie auf Nester des Eichenprozessionsspinner. Setzen Sie sich in befallenen Gebieten nicht ins Gras oder auf den Boden. Lassen Sie Hunde nicht frei herumlaufen; auch Haustiere können Raupenhaare in die Wohnung tragen. Bedecken Sie empfindliche Hautbereiche wie Nacken, Hals, Unterarme und Beine. Berühren Sie die Raupen oder die Nester nicht. Sollte es dennoch zu Kontakt kommen, spülen Sie die betroffenen Körperstellen gründlich ab. Und bitte nicht kratzen!

Solange Raupennester erkennbar sind, sollte auf Holzernnte oder Pflegemaßnahmen verzichtet werden. Ihre Bekämpfung sollte nur von Fachleuten ausgeführt werden. Leider ist nicht an allen betroffenen Bäumen, wie zum Beispiel in Waldgebieten, eine Bekämpfung möglich.

### Bei Kontakt mit Raupenhaaren:

- Sofort Kleider wechseln, duschen und Haare waschen!
- Die Kleidung unbedingt waschen!
- Gegen den oft sehr heftigen Juckreiz helfen Arzneimittel wie Fenistil oder Soventol, die auch gegen Insektenstiche verwendet werden.
- Bei Auftreten allergischer Symptome sollte ein Arzt oder Hautarzt aufgesucht werden. Bitte erwähnen Sie den (möglichen) Kontakt mit Raupenhaaren.

## Kontakt

Landeshauptstadt Stuttgart

**Gesundheitsamt**

Schloßstraße 91

70176 Stuttgart

Telefon 0711 216-59376

E-Mail: [umwelthygiene@stuttgart.de](mailto:umwelthygiene@stuttgart.de)

[www.stuttgart.de/gesundheit](http://www.stuttgart.de/gesundheit)



## Umwelthygiene

# Der Eichen- prozessionsspinner!

Was Sie über die haarigen Raupen  
wissen sollten

Herausgeberin: Landeshauptstadt Stuttgart, Gesundheitsamt in Verbindung mit der Abteilung Kommunikation; Gestaltung: Karin Mutter; Bildnachweis: CreativeNature\_nl/Getty Images (Titel); ilbusca/Getty Images (innen)  
März 2021

**STUTTGART** | 

## Der Eichenprozessionsspinner



Der Eichenprozessionsspinner (*Thaumetopea processiona* L.) vermehrt sich seit einigen Jahren in den wärmeren Regionen Baden-Württembergs und damit auch in Stuttgart. Experten rechnen künftig mit dem verstärkten Auftreten dieser früher als selten eingestuftes Falterart. Der Eichenprozessionsspinner ist als Nachtfalter vollkommen harmlos. Allerdings tragen seine Raupen Gifthaare, die auf Haut und Schleimhäuten von Menschen allergische Reaktionen hervorrufen können.

Der Eichenprozessionsspinner liebt die Wärme und bevorzugt daher zur Eiablage frei in der Sonne stehende Eichen an Waldrändern, Freizeit- und Grünanlagen (zum Beispiel Sportanlagen, Schwimmbäder, Kindergärten, Schulen, Parks), also Gebiete, in denen sich Menschen gerne aufhalten. Nach der Begattung legen die Weibchen die Eier im oberen Kronenbereich von Eichen ab. Bereits im Herbst entwickelt sich der Embryo und die fertige Jungraupe überwintert im Ei. Anfang Mai schlüpfen die Raupen, die fünf bis sechs Entwicklungsstadien durchlaufen, bis sie sich verpuppen.

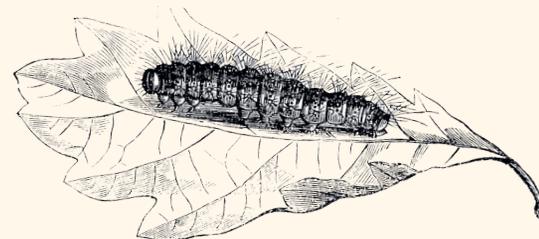
Von Beginn an leben die Raupen in Familienverbänden und sammeln sich nestartig an locker zusammengesponnenen Blättern oder Zweigen. Mitte Juni ziehen sich die älteren Raupen tagsüber zum Häuten in ihre bis zu einem Meter langen Gespinnstnester am Stamm und in Astgabeln zurück. Von dort aus gehen die Raupen wie in einer Prozession auf Nahrungssuche. Dabei können 20 bis 30 ältere Raupen nebeneinander herwandern und Bänder von mehr als zehn Metern Länge bilden.

## Unangenehm bis gefährlich?

Ab dem dritten Larvenstadium wachsen den Raupen sehr feine Brennhaare, die für Menschen gesundheitsgefährdend sein können. Diese Härchen brechen leicht ab und verbreiten sich dann massenhaft und bis zu 100 Meter weit an windigen Tagen. Sie haben Widerhaken, sind hohl und enthalten als giftige Brennschubstanz das Eiweiß Thaumetopein. Die Brennhaare dringen in Haut und Schleimhäute ein und reizen sie mechanisch. Zudem wirkt das freigesetzte Eiweiß biochemisch. Besonders empfindlich sind die dünnen Hautpartien im Gesicht, am Hals und an den Innenseiten der Ellenbogen. Von Mai bis Ende August ist die kritischste Zeit.

Von den Härchen der Raupen können betroffen sein:

- Erholungssuchende im Wald und an Waldrändern in befallenen Gebieten sowie in Freizeitanlagen mit Eichenbeständen,
- spielende Kinder, die mit den Raupen und ihren Nestern in Berührung kommen,
- direkte Anwohner von betroffenen Waldgebieten,
- Haus- und Nutztiere,
- Arbeitskräfte von Forst- und Landschaftspflegebetrieben und Straßenmeistereien,
- alle, bei denen Eichen im Garten stehen.



## Mögliche Krankheitsbilder

Die folgenden Krankheitsbilder können von Allgemeinsymptomen wie Schwindelgefühl, Fieber, Müdigkeit und allgemeinem Krankheitsgefühl begleitet sein. In Einzelfällen traten bei überempfindlichen Personen allergische Schockreaktionen auf.

### Raupenhaar-Dermatitis

Unmittelbar nach Kontakt mit den Haaren entwickelt sich ein starker Juckreiz. Innerhalb von zirka 24 Stunden reagiert die Haut häufig mit insektenstichartigen Bläschen, nesselsuchtartigen Quaddeln oder lokalen roten Flecken. Auch flächenhafte schmerzhaft Hautrötungen sind möglich. Die Entzündungen klingen in der Regel nach vier bis fünf Tagen ab. Die allergischen Reaktionen können dabei individuell sehr unterschiedlich ausfallen.

### Entzündete Augen

Gelangen die Raupenhaare in die Augenbindehaut, kommt es dort zu einer akuten Bindehautentzündung mit Rötung und Lichtscheue; die Augenlider schwellen stark an. Gefährlicher ist es, wenn sich die Gifthaare in die Hornhaut bohren, wie dies zumindest für die nahverwandte Art des Pinienprozessionsspinners beschrieben ist. In Folge kann es zu schweren Entzündungen im Augeninneren kommen.

### Entzündungen der oberen Luftwege

Eingeatmete Raupenhaare reizen Mund- und Nasenschleimhäute. Das kann im Rachenbereich zu Entzündungen führen, die Nasenschleimhaut anschwellen lassen und Bronchitis, schmerzhaften Husten und Asthma verursachen.